

Abschlussbericht

**Spring und Summer Quarter 2007
California Polytechnic State University (CalPoly), San Luis Obispo**

Hubert König

Vorbereitung des Auslandsstudiums.....	2
Bewerbung.....	2
Vor der Abreise.....	2
Ankunft.....	3
Leben in SLO.....	4
Allgemeines zur Uni.....	5
Das Studium	6
Sehenswertes in Kalifornien und Umgebung.....	7
Fazit.....	8
Danksagung	8

Vorbereitung des Auslandsstudiums

Es ist sehr wichtig frühzeitig mit der Planung des Auslandssemesters zu beginnen. Ich begann damit ungefähr ein Jahr vor der eigentlichen Abreise. Nachdem meine Entscheidung fest stand ein Auslandssemester durchführen zu wollen, habe ich mich an meiner Hochschule, der Fachhochschule München, darüber informiert welche Universitäten im Ausland in Frage kommen. Nach ausführlicher Informationssuche im Internet, Gesprächen mit ehemaligen Austauschstudenten und Frau Wolff im International Office, fiel meine Entscheidung auf die California Polytechnic State University (CalPoly). Calpoly besitzt unter den California State Universities einen ausgezeichneten Ruf und belegt bei allen Rankings immer einen Spitzenplatz. Außerdem bestehen zwischen dieser Universität und der FH-München eine Partnerschaft und ein Austauschprogramm, so dass für mich keine Studiengebühren anfielen.

Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen für die California Polytechnic State University bestehen aus einem Lebenslauf, einem Motivationsschreiben, einem Empfehlungsschreiben von einem Professor und einer englischen Notenbestätigung (Transcript of records). Dazu kommt ein Studyplan in dem man die Kurse, die man belegen möchte festlegt. Dieser Studienplan sollte mit der Fakultät abgesprochen sein, so dass man sich die Kurse später auch anrechnen lassen kann. Diesen abgesprochenen Studienplan muss man ohnehin auch dem DAAD zukommen lassen. Für das J-1 Visum muss zusätzlich das CalPoly-Bewerbungsformular und ein DS-2019-Antrag ausgefüllt werden. Dabei musste auch von meiner Bank bestätigt werden das ich bzw. meine Eltern über genügend finanzielle Mittel verfügen um das Auslandsstudium zu finanzieren. Als Sprachnachweis habe ich das DAAD-Sprachzeugnis verwendet, da der Bewerbungsschluss für das Stipendium früher war als das des Auslandssemesters. Ein TOEFL-Test war nicht notwendig.

Die vollständigen Bewerbungsmappen aller Bewerber wurden dann von einem Gremium der FH-München bewertet, die besten ausgewählt und der kalifornischen Universität vorgeschlagen, welche dann die endgültige Entscheidung über die Aufnahme traf.

Wie bei den meisten Bewerbungen gilt auch hier, so bald wie möglich damit zu beginnen um nicht zum Schluss in zeitliche Bedrängnis zu geraten.

Vor der Abreise

Nachdem ich die Aufnahmebestätigung von CalPoly erhalten habe, begann ich damit die erforderlichen Unterlagen und Termine für das J-1 Visum und, da ich noch keinen besaß, einen Reisepass zu organisieren. Den Reisepass konnte ich vier Wochen nach meiner Antragstellung in München abholen. Glücklicherweise gibt es jetzt auch in München eine amerikanische Botschaft, so dass ich für den Visumstermin nur dort hin fahren musste. Der Aufenthalt in der Botschaft hat, entgegen aller Berichte, nicht mehrere sondern nur zwei Stunden gedauert. Zwei Tage später war auch der Reisepass mit Visum im Briefkasten.

Außerdem haben wir, sechs Studenten aus München nahmen am Austausch teil, unseren Flug nach San Luis Obispo kurz nach der Zusage gebucht, so dass dieser sehr günstig war.

Um die Kurse online belegen zu können muss man CalPoly die Leistungen der Auslandsrankenversicherung vorlegen, da die Universität bestimmte Kriterien dafür verlangt. Dies kann per Fax oder per E-Mail geschehen. Da ich ein Vollstipendium des DAAD bezog, war ich über diesen krankenversichert. Die Leistungen der Versicherung waren ausreichend, so dass keine Probleme mit der Versicherungsbestätigung auftraten. Die Onlinebelegung der Kurse war trotzdem mit einigen Problemen versehen. Austauschstudenten haben den Vorteil sich drei Tage vor den amerikanischen Studenten in die Kurse einzuschreiben, was wichtig ist, da die Kurse sehr schnell belegt sind. Die Belegung findet über das my.calpoly.edu Portal statt. Die Zugangsdaten dafür und den Zeitplan für die Belegung erhält man per E-Mail. Da die zuständige Bearbeiterin im Mechanical Engineering Department, Frau Vera Vasquez, vergessen hatte mir die nötigen Rechte im Portal zu erteilen, musste ich bei ihr anrufen um Sie darauf aufmerksam zu machen. Danach benötigte ich noch für die jeweiligen Kurse sog. Permission numbers, die ich ebenfalls bei Frau Vasquez erhielt. Leider war eine Nummer inkorrekt, sodass ich nochmals anrufen und eine E-Mail schreiben musste. Die Permission numbers sind nötig, da man die vorausgesetzten CalPoly-Kurse natürlich nicht besucht hat und die deutschen gleichwertigen Kurse hier nicht zählen. Letztendlich hat es aber noch geklappt so dass ich mich vor den amerikanischen Studenten registrieren konnte und so auch alle gewünschten Kurse besuchen konnte. Vor der Belegung sollte man sich aber auf der offiziellen CalPoly-Seite calpoly.edu die Kursbeschreibungen ansehen und in polyratings.com die Bewertungen der einzelnen Kurse durchlesen.

Über das International Office in München, habe ich eine E-Mail Adresse eines Schweizer Austauschstudenten erhalten, der zu meiner Ankunftszeit aus seinem Appartement auszog. Nach einigen E-Mails und Telefongesprächen waren alle Einzelheiten wie Kaution, Miete und Übernahme der Möblierung geklärt und ich konnte dort sofort nach meiner Ankunft einziehen. Eine weitere Wohnmöglichkeit hätte in einem Studentenwohnheim (Valencia Apartments) bestanden, bei dem ich mich online beworben hatte.

In banktechnischer Hinsicht habe ich ein Girokonto bei der Deutschen Bank eröffnet. Da diese eine Partnerschaft mit der Bank of America hat, kann man an jedem Bankautomaten der Bank of America kostenlos mit seiner Deutschen Bank Karte Geld abheben. Es ist aber auf jeden Fall zu empfehlen sich auch eine deutsche Kreditkarte anzuschaffen. Man kann zwar praktisch in allen Geschäften in den USA bar bezahlen, aber wenn man sich beispielsweise ein Auto mieten will, wird immer eine Kreditkarte verlangt. Und als Sicherheit schadet eine Kreditkarte nie.

Ankunft

Die Ankunft war Anfang März, so dass wir noch drei Wochen bis zum Beginn des Spring Quarters Zeit hatten uns zu Recht zu finden, einzuleben und organisatorische Sachen wie Führerschein zu erledigen. Mit dem J-1 Visum ist es möglich 30 Tage vor Beginn und 30 Tage nach Ablauf des Visums in den USA zu leben. Stefan, der Schweizer Student von dem ich das Zimmer übernahm, hat mich vom Flughafen abgeholt und mich zum Appartement gefahren. Anschließend haben wir die Papierarbeit mit dem Vermieter erledigt und Stefan hat mir noch die wichtigsten Orte in San Luis Obispo (SLO) gezeigt, was sehr hilfreich war. Ich konnte Stefans komplette Einrichtung, sein Geschirr und sein Fahrrad behalten. Die Wohnung, die ich dann zusammen mit Doug, einem Amerikaner, bewohnte lag sehr nahe am

Campus. Nach drei Minuten Radfahrt war ich an der Universität. Da SLO nicht sehr groß ist (ca. 40 000 Einwohner, davon die Hälfte Studenten), war Downtown auch nicht weit entfernt.

Das Zimmer hat mich im Monat \$ 600 gekostet, was günstiger ist als die meisten Studentenwohnheime die meistens so um die \$ 700 kosten. In größeren WG's kann man allerdings noch günstiger wohnen und nur um die \$ 450 oder noch weniger zahlen.

Leben in SLO

Wie gesagt ist San Luis Obispo eine Studentenstadt, was sich in vielen Punkten zeigt. So wird z. B. in jedem Geschäft nach einer ID verlangt sobald man alkoholhaltige Getränke kaufen will, selbst wenn es nur eine Flasche Wein zum Kochen ist. Demzufolge habe ich die kalifornische Führerscheinprüfung gemacht, da der Führerschein gleichzeitig auch als ID gilt. Die theoretische und praktische Prüfung kostet ca. \$30 und sollte für jedermann machbar sein. Vor der Antragstellung im DMV (Department of Motor Vehicles) muss man allerdings eine SSN (Social Security Number) in der Social Security Administration (SSA) beantragen. DMV und SSA liegen in SLO direkt nebeneinander. Um die SSN wiederum zu beantragen braucht man von der Universität eine Bestätigung dass man als Vollzeitstudent eingeschrieben ist. Das hört sich abschreckend an, ist aber gar nicht so schlimm und es lohnt sich, da der kalifornische Führerschein wirklich sehr hilfreich ist. Auch wenn man Downtown in Bars gehen will wird immer eine ID verlangt, wobei hier allerdings meist auch der deutsche Führerschein akzeptiert wird. Scheckkartenformat wird bevorzugt, sodass der deutsche Personalausweis oft wenig hilft und den Reisepass sollte man sowieso zuhause lassen.

Im Sommer quarter verlassen viele Studenten, vor allem aus Ingenieurfächern, die Stadt um Praktikas zu absolvieren oder zu Arbeiten um Geld zu verdienen. Daher ist im Sommer relativ wenig los in der Stadt.

Noch einmal zum Führerscheintest: Nachdem man sein SSN hat macht man einen Termin für die theoretische Prüfung aus. Nach Bestehen der Theorieprüfung wird der Termin für den Praxistest festgelegt. Zum Praxistest muss man mit einem versicherten Auto antreten. Am besten fragt man seinen amerikanischen Mitbewohner oder einen anderen Bekannten ob man mit seinem Wagen die Prüfung machen kann. Der Fahrzeughalter muss Dich beim DMV absetzen und die Versicherung des Autos nachweisen. Bis zum Praxistermin kennt man normalerweise schon Leute die ein eigenes Auto besitzen. Das Auto sollte allerdings in relativ gutem Zustand sein. Ich weiß einen Fall in dem ein deutscher Student wegen eines kleinen Risses in der Windschutzscheibe \$250 zahlen musste, weil der Sprung illegal sei, so der Prüfer. Erklärungsversuche dass dies der Wagen seines Freundes sei wurden nicht berücksichtigt.

Da ein amerikanischer Führerschein nötig ist um ein Auto günstig zu versichern, habe ich mir mit zwei weiteren Austauschstudenten nach Erhalt des kalifornischen Führerscheins ein Auto gekauft. Wir haben uns online bei Geico.com für insgesamt \$450 pro Halbjahr versichert. Dabei sollte man darauf achten das Auto nicht nur für die minimale Deckungssumme abzuschließen, da diese sehr spärlich ausfällt. Ein eigenes Auto ist meiner Meinung nach auf jeden Fall zu empfehlen, da man ja nicht nur in der Studienstadt bleiben möchte sondern auch diverse Trips durchführen will.

Nicht immer kann man mit Freunden mitfahren oder man hat eigene Pläne für Ausflüge. Selbst das Einkaufen wird einem sehr erleichtert, da die öffentlichen Verkehrsmittel nicht sehr oft fahren und mit dem Fahrrad ist es in SLO ziemlich weit zu den günstigen Supermärkten. Außerdem ist es nicht sehr angenehm mit Einkaufstüten am Lenker durch die Stadt zu fahren, da der Rucksack alleine meistens nicht ausreichend ist wenn man Einkaufen geht.

Eine sehr gute Internetseite um nach einem Auto zu suchen ist craigslist.org. Auch wir haben dort unseren Wagen gefunden. Außerdem kann man dort auch viele Sachen von Surfbrettern bis Möbel günstig erwerben und verkaufen.

Sobald man einen festen Wohnsitz hat sollte man sich auch bei einer amerikanischen Bank einen Checking Account einrichten. Wie oben schon erwähnt habe ich bei der Bank of America ein Konto eröffnet, da ich an den BoA ATM's kostenlos mit meiner Deutschen Bank Girokarte Geld abheben konnte. Bei der Kontoeröffnung bekommt man auch eine Debit Card, die wie eine Girokarte in Deutschland funktioniert. Man kann diese wie eine Kreditkarte nutzen nur mit dem Unterschied dass vor dem Kauf genügend Geld auf dem Konto sein muss. Um meine Miete zu bezahlen habe ich also das Geld mit meiner deutschen Karte abgehoben in das amerikanische Konto eingezahlt und den Scheck für die Miete ausgestellt.

Außerdem ist ein Cell Phone sehr praktisch, da man im Studium viele Leute kennen lernt und mit diesen auch öfter telefonieren muss, z.B. wenn man wegen eines gemeinsamen Praktikums etwas besprechen muss oder einen Treffpunkt ausmachen muss. Außerdem ist das Telefonieren oder Texten mit dem Cell Phone sehr, sehr beliebt bei den amerikanischen Studenten. Ich habe mir von Cingular ein PrePaid – Handy gekauft und habe ca. \$75 Gesprächsguthaben für 6 Monate benötigt. Für Telefonate nach Hause habe ich Internettelefonie via Skype genutzt.

Allgemeines zur Uni

Erste Anlaufstation in CalPoly sind Susan Tripp und Barbare Andre, die die Austauschstudenten betreuen. Nachdem man ein Formular mit den persönlichen Daten ausgefüllt hat bekommt man bei Frau Andre auch die benötigte Bestätigung für die SSN. Zusätzlich gibt es einige Tage vor Studienbeginn auch eine hilfreiche Informationsveranstaltung für ausländische Studierende. Die genauen Termine erhält man per E-Mail.

Falls man kein Fahrrad von früheren Studenten übernehmen kann, ist es möglich bei Joel Westwood ein Rad für den Studienaufenthalt auszuleihen. Das Ganze ist kostenlos man muss lediglich ein Zubehörteil z.B. ein Licht dazukaufen. Mr. Westwood sitzt im gleichen Büro wie Mrs. Tripp und hilft auch wenn am Fahrrad etwas kaputtgeht.

Wichtig ist auch gleich am Anfang die CalPoly Card zu beantragen. Diese Karte gilt als Studentenausweis und berechtigt beispielsweise zum Eintritt in das Recreation Center.

An der Uni selbst kann man nicht nur sehr gut ausgestattete Computerräume oder die Bibliothek benutzen, es ist auch möglich viele verschiedenen Sportarten dort auszuführen. Da gibt es zum Beispiel das Recreation Center mit Fitnessstudio,

Basket- oder Volleyballhalle, Tennisplatz, Beachvolleyballfeld und einem Schwimmbad. Sämtliche Einrichtungen sind für CalPoly-Studenten kostenlos zu benutzen.

Das Studium

Die Unterschiede zum deutschen Hochschulsystem werden in den Vorlesungen und mit dem Umgang mit den Professoren schnell deutlich. Die Vorlesungen werden im Regelfall klein gehalten, so dass in den fachspezifischen Vorlesungen selten mehr als 30 Leute im Klassenzimmer sitzen. In allgemeinwissenschaftlichen Fächern kann ein Hörsaal mit 80 Leuten schon mal voll werden, wobei das aber eine Ausnahme ist. Der Kontakt mit den Professoren ist also persönlicher und nicht so formell wie man das aus Deutschland gewohnt ist. In den meisten Kursen gibt es jede Menge Hausaufgaben, die auch zu einem kleinen aber doch ernstzunehmenden Prozentsatz in die Endnote eingehen. Außerdem gibt es sog. Midterms, also Zwischenprüfungen und in manchen Fächern auch Quizzes, die man als Extemporale bezeichnen kann. Zum Schluss des Quarters wird dann noch ein Final geschrieben. Falls man in einem Kurs ein Praktikum besuchen muss, werden zudem noch Berichte verlangt und benotet. Alles in allem ist das Studieren hier sehr zeitaufwendig, sodass man vor allem als Austauschstudent nicht mehr als 3 oder 4 Kurse pro Quarter belegen sollte.

Da ein Quarter nur 10 Wochen dauert, muss man sehr viel Stoff in kurzer Zeit lernen. Zusammen mit den Hausaufgaben und Berichten sind diese Wochen sehr zeit- und arbeitsintensiv. Im Laufe des Terms gewöhnt man sich aber an diesen Rhythmus und wird effektiver und somit schneller z.B. bei den Hausaufgaben. Der Schwierigkeitsgrad und der abgedeckte Stoff der einzelnen Kurse hängt natürlich stark von den Professoren ab, lässt sich aber durchaus mit der in München vergleichen, wobei bei manchen Professoren nicht ganz so tief ins Detail gegangen wird wie in Deutschland.

Meist benötigt man für die Kurse bestimmte Fachbücher, die man sich im Uni-Bücherladen kaufen kann. Da selbst die gebrauchten Bücher dort überteuert sind, ist es sinnvoll die Bücher übers Internet zu bestellen wenn diese angeboten werden. Informationen über die erforderlichen Bücher findet man auf der Homepage des El Corral Bookstore, elcorralbookstore.com. Man sollte sich allerdings nur die Bücher kaufen, die erforderlich sind, nicht die die nur empfohlen werden. Da meist von Anfang an mit den Büchern gearbeitet wird sollte man ca. eine Woche vorher die Bücher bestellen damit sie rechtzeitig geliefert werden. Nach dem Quarter kann man die Bücher im Bookstore der Uni oder in anderen Bücherläden in der Stadt zurückverkaufen. Die Rückkaufpreise unterscheiden sich meiner Erfahrung nach nicht viel und wenn man Glück hat und die Auflage im folgenden Quarter wieder verwendet werden kann, bekommt man eine akzeptable Auszahlung. Wird im nächsten Quarter eine neue Auflage eingeführt gibt es nur noch sehr wenig Geld für die Bücher, auch wenn sie wie neu aussehen und sich nicht viel ändert von Auflage zu Auflage.

Im Spring Term habe ich folgende Kurse belegt:

ME 343 Heat Transfer (Hans Mayer)

Prinzipien der Wärmeübertragung – Strahlung, Konvektion, Wärmeleitung

Vorlesung sehr gut strukturiert; Professor gut

ME 347 Fluid Mechanics II (James Scott Patton – jetzt in Rente)

Pumpentypen, kompressible Strömung, Navier-Stokes Gleichung

Vorlesung strukturiert aber nicht immer nach Zeitplan; Professor sehr gut und witzig

ME 443 Turbomachinery (Jigger Jumonville)

Dampfturbinen, Gasturbinen, Triebwerke, Turboverdichter und Energieumwandlungsverfahren

Vorlesung wenig strukturiert, aber Professor sehr kompetent und praxisnah

Im Summer Term wurden entgegen der offiziellen Tabelle mit den möglichen Kursen, für Maschinenbauer praktisch keine fachbezogenen Kurse angeboten.

Gezwungenermaßen habe ich Fächer aus anderen Fachrichtungen belegt:

SPAN 101 Elementary Spanish (Ana Gomez; Sprachwissenschaften)

Einführung in Spanisch: Aussprache, Satzstrukturen, Lesen und Schreiben

Vorlesung gut aber sehr aufwendig; Professorin gut

ARCE 315 Small Scale Structures (Craig Baltimore; Architektur)

Einführung in Fachwerkstrukturen mit Stahl als Konstruktionsmaterial; Berechnung von belasteten Tragwerkskomponenten

Vorlesung gut strukturiert; Professor praxisnah aber spricht zu viel von sich selbst

AERO 310 Air & Space (Wright Leaphart; Luftfahrttechnik)

Technologien in der Luft- und Raumfahrttechnik sowie Betrachtung verschiedener Komponenten wie Aerodynamik, Leichtbaustrukturen und Steuerungssystemen

Vorlesung sehr gut und interessant; Professor sehr kompetent und sympathisch

Sehenswertes in Kalifornien und Umgebung

Natürlich bleibt neben dem Studium auch Zeit sich die ein oder andere Stadt sowie den ein oder anderen Nationalpark anzusehen. In Kalifornien gibt es davon genügend. Südlich von SLO ist Santa Barbara, Los Angeles, Las Vegas oder San Diego als Empfehlung zu nennen. Nationalparks wären der Joshua Tree, das Death Valley, der Bryce Canyon, der Zion, das Monument Valley und natürlich der Grand Canyon, um nur die wichtigsten zu erwähnen. Nördlich von SLO fährt man drei Autostunden nach San Francisco, nicht weit davon entfernt sind die Nationalparks Kings Canyon, Sequoia und Yosemite. Nicht zu vergessen der wunderschöne Abschnitt des Highway 1 am Big Sur. Wer genügend Zeit und Lust hat kann auch weiter nach Norden Richtung Redwood NP, Mount St. Helen, Glacier NP und Seattle fahren. Von da aus ist es dann nicht mehr weit nach Vancouver in Kanada.

Fazit

Sicherlich ist die Anerkennung der erzielten Noten auf das deutsche Studium sehr positiv und hilfreich aber ich habe vor allem unglaubliche viele neue, meist sehr positive Erfahrungen in diesem halben Jahr in Kalifornien gemacht. Da wären zum einen die vielen neuen Kontakte zu Studenten aus aller Welt. Wir Münchener haben uns z.B. oft mit finnischen Studenten getroffen, die uns nächstes Jahr zum Oktoberfest besuchen kommen. Auch mit meinem amerikanischen Mitbewohner habe ich viel erlebt. Als wir San Diego besucht haben, gab er uns die Möglichkeit im Haus seiner Eltern zu übernachten. Mit ihm sind wir dann auch in verschiedene, sehr lustige und unterhaltsame Bars in San Diego ausgegangen (Empfehlung: im Gaslamp District das „Shout House“). Natürlich lernt man sowohl studienspezifisch aber auch gesellschaftlich und persönlich viel Neues. Man kann sich eine sehr gute Meinung über die verschiedenen Bildungssysteme bilden, da man die Vor- und Nachteile des deutschen und amerikanischen Systems kennt. Man lernt eine neue Mentalität, Kultur und Lebenseinstellung kennen und kann neue positive Aspekte auch in Deutschland beibehalten.

Da speziell Kalifornien reisetechisch sehr viel zu bieten hat, habe ich auch sehr viele interessante Landschaften und Städte besucht, die in dieser Form mit einem „normalen“ USA Urlaub nicht möglich gewesen wären.

Danksagung

Ich danke allen die mir diesen Auslandsaufenthalt in den USA ermöglicht haben. Vor allem Professor Jakob Reichl an der Fachhochschule München, der mich immer unterstützt hat und für alle Fragen ein offenes Ohr hatte. Ein großer Dank geht auch an das International Office der FH, darin besonders Frau Annabelle Wolff die als Kontaktperson in München immer zur Verfügung stand. Dem DAAD danke ich für die finanzielle Unterstützung, die dieses Auslandsstudium überhaupt möglich gemacht hat. Bei meiner Sachbearbeiterin Frau Hussain möchte ich mich besonders für die schnelle und kompetente Bearbeitung meiner Unterlagen und Fragen, bedanken.